

Vaihingen bleibt fair

Vaihingen Der Stadtbezirk trägt für weitere zwei Jahre den Titel Fairtrade-Town. Von Corinna Pehar

Das war ein ganz schön langer Fragebogen, den wir da ausfüllen mussten“, sagt Bezirksvorsteher Kai Jehle-Mungenast beim Treffen der Steuerungsgruppe. Er sei sogar gefragt worden, welchen Kaffee er trinke: „Ab jetzt natürlich fair gehandelten“, sagt er. Weil der Bezirk weiterhin alle fünf Kriterien der Fairtrade-Towns-Kampagne erfüllt, wurde die Auszeichnung verlängert.

Vor zwei Jahren kriselte allerdings das Engagement, die Gruppe bestand nur noch aus drei Leuten. Nach einem Aufruf hat die Truppe heute zehn Mitglieder.

Die faire Stadtbezirksschokolade wird an Jubilare verschenkt, es gibt das faire Frühstück, den digitalen fairen Einkaufs-



Bezirksvorsteher Kai Jehle-Mungenast zeigt die Fairtrade-Urkunde. Foto: Pehar

führer oder die Teilnahme an der Kinderkultur-Karawane in 2019. „Wir verstehen die bestätigte Auszeichnung als Motivation weiterzumachen“, sagt Peter Frommer vom Weltladen. Ein Projekt stehe bereits fest: „Beim ersten Vaihinger Stadtfest am 20. und 21. Juni wird es einen Stand geben und für die 27 teilnehmenden Vereine gibt es die Richtlinie, nur fair gehandelte Produkte anzubieten.“

Lehrgang

Wer möchte den Angelschein machen?

Möhringen Der Anglerverein Möhringen bietet wieder einen Kurs zur Vorbereitung auf die staatliche Fischereiprüfung an. Der Kurs dauert vom 28. März bis zum 26. April, die Prüfung ist am 9. Mai. Der Vorbereitungslehrgang umfasst alle Prüfungsgebiete und mindestens 30 Stunden. Die Teilnahme kostet 200 Euro für Erwachsene und 130 Euro für Jugendliche. Die Prüfungsgebühr beträgt 35 Euro. Mehr Infos stehen unter www.av-moehringen.de. atz

ABONNENTENSERVICE

Jeden Morgen arbeiten viele Menschen daran, dass Sie Ihre Zeitung pünktlich erhalten. Sollte es dennoch mal etwas zu beanstanden geben oder Sie möchten unsere umfangreichen Service-Leistungen nutzen, so erreichen Sie den Abonentenservice Montag bis Freitag von 7 bis 17.30 Uhr und Samstag von 7.30 bis 12 Uhr unter folgenden Telefonnummern:

Telefon Leserservice 07 11 / 72 05 - 61 61
Fax Leserservice 07 11 / 72 05 - 61 62

Lokales Impressum

Filder-Zeitung

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER ZEITUNG

STUTTGARTER NACHRICHTEN

Redaktion Filder-Zeitung:

Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart
Verantwortlich: Jan Sellner
Koordination: Ralf Gunkel
Leitung: Judith A. Sägesser

Fon: 07 11/72 05 89 56
Fax: 07 11/72 05 89 59
redaktion@filder-zeitung.zgs.de

Anzeigen:

Verantwortlich: Malte Busato
Fon: 07 11/72 05-15 01
Fax: 07 11/72 05-15 09
anzeigen@filder-zeitung.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1.1.2020

Verlag:

Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart)
70567 Stuttgart

Ein Tausendsassa will kürzer treten

Filder/Degerloch Jens Zimmermann ist Moderator aus Leidenschaft. Dafür hat er schon vieles geopfert. Von Frank Wahlenmaier

Jens Zimmermann sitzt im hintersten Eck eines hippen Eiscafé in der Stuttgarter Innenstadt. Es wirkt beinahe so, als wolle er um keinen Preis aufpassen. Er bestellt Kakao und Waffeln mit Früchten, sein Blick huscht in regelmäßigen Abständen beinahe unauffällig auf das Smartphone, das immer wieder Signale von sich gibt. Wie Zimmermann steht es ständig unter Strom. Für die nächsten zwei Stunden widersteht er aber allen Anrufen und Nachrichten. „Ich musste in den vergangenen Jahren lernen, auch einmal Nein sagen zu können“, sagt er.

In den vergangenen 25 Jahren moderierte der 47-Jährige mehr als 500 Veranstaltungen. Die Highlights seiner bisherigen Laufbahn als Moderator waren die Olympischen Spiele in Vancouver (2010) und die in Sotschi (2014). Spektakel, die von Millionen von Zuschauern verfolgt wurden. Sein größter Wunsch war es, einmal das aktuelle Sportstudio im ZDF zu moderieren. „Dafür bin ich aber vermutlich schon zu alt“, schmunzelt er.

Sein Leben wurde von ständigem Zeitdruck und wenig Freizeit geprägt. Er ist eine Rampensau, sagt er von sich selbst. Dieses Leben auf der Überholspur ist ihm zuletzt zum Verhängnis geworden, seine Gesundheit war in Gefahr, worüber er völlig unverblümt redet.

Der ehemalige Sportdirektor und Stadionsprecher der Stuttgarter Kickers peitscht heute die Fans des Handball-Bundesligisten TV Bittenfeld nach vorne. Auf dem Hallenboden in der Porsche-Arena fühlt er sich wohler als auf dem Fußballrasen. „Im Handballsport werden gesellschaftliche und moralische Werte aktiv gelebt, die im Fußball zunehmend verloren gehen, mir aber wichtig sind.“

Der gebürtige Freudenstädter leitet eine Sportmanagement-Agentur für Top-Athleten wie Johannes Rydzek (Olympiasieger Großschanze 2018) oder Ringer Frank Stäbler (Weltmeister 2015 und 2017). Zusätzlich ist er Entertainer, Veranstalter und eben Moderator. Der gelernte Bankkaufmann hat sich dieses Metier autodidaktisch beigebracht. „Ich habe mir viel bei anderen guten Moderatoren abgeschaut und für mich selbst übernommen“, sagt er. Zu seinen Vorbildern gehören

Fernsehlegenden wie Günther Jauch oder Thomas Gottschalk. Den ehemaligen „Wetten, dass..?“-Moderator hat er einst bei einer Veranstaltung getroffen. Zimmermann moderierte, Gottschalk lachte über die pointierten Witze. Für ihn war das ein Ritterschlag. Ein Foto vom besagten Abend hat er auf seinem Handy, stets griffbereit, um es stolz herzuzeigen. Spezielle Kurse oder Seminare, um souverän durch ein Event zu führen, habe er nie gesucht. „Ich versuche, bei einer Veranstaltung immer, ein Gemeinschaftsgefühl zu erzeugen und nicht aus der Ich-Form zu sprechen, damit das Publikum mit einbezogen wird.“

Doch Zimmermann kann auch anders. „Bei Handballspielen oder Skisportveranstaltungen beispielsweise wollen die Leute unterhalten werden.“ Lässt er dann die Rampensau raus? „Definitiv, ohne das geht es nicht“, sagt er. „An einem Gala-Abend wäre das aber in dem Ausmaß sehr unpassend.“ Manchmal hilft es ihm sogar. So passierte es, dass bei einem Skisprung-Event die Stadionboxen den Geist aufgaben. Ein Feuerwehrmann und Zimmermann

„Manchmal spüre ich die Taubheit noch immer über dem linken Auge.“

Jens Zimmermann über seine Erkrankung

kamen auf die Idee, die Lautsprecher eines Löschfahrzeugs zur Beschallung zu nutzen. Mit dem Mikrofon im Anschlag kletterte er aufs Dach des Feuerwehrautos und animierte weiterhin das angereiste Publikum. Der Tag war gerettet, Gottschalk wäre vermutlich stolz gewesen.

Seine Art zu moderieren, spricht sich rum, denn auch lokale Persönlichkeiten wie Brigitte Kunath-Scheffold fragen explizit nach Zimmermann. Die ehemalige Bezirksvorsteherin von Degerloch bat ihn, ihre Verabschiedung im Dezember 2019 zu moderieren. Bei so einem vollen Terminkalender bleibt aber wenig Zeit für sich selbst, was ihm allerdings nichts ausmacht, denn „ich liebe das, was ich mache viel zu sehr, um stillzustehen. Ich kann gar nicht anders.“ Doch er musste. Vor einem Jahr erkrankte Zimmermann an Gürtelrose, ein schmerzhafter Hautausschlag, der sich auf seiner Stirn ausbreitete.

Ärzte bestätigten seine Vermutung, dass der selbsterzeugte Stress der maßgebliche Auslöser dafür war. Drei Wochen lang fesselten ihn Infusionen ans Krankenbett. 28 Tage Stillstand, der pure Hor-

Schwerer Start für Gemeinden

Plieningen/Birkach Ohne Engagement geht es nicht. Vor allem nicht, wenn etwas Neues entstehen muss. Ein Beispiel. Von Alexandra Kratz

Beim Festgottesdienst am Sonntag möchte Hans-Ulrich Winkler vor allem danke sagen. Er möchte sich bei denjenigen bedanken, welche die neue Verbundkirchengemeinde auf den Weg gebracht haben, und bei denjenigen, die für den im Dezember neu gewählten Kirchengemeinderat kandidiert haben. Denn dieses ehrenamtliche Engagement ist nicht selbstverständlich, weiß der geschäftsführende Pfarrer.

Vielerorts in der Württembergischen Landeskirche war es schwierig, genügend Bewerber für die Kirchengemeinderäte zu finden. Auch in den Gemeinden Asemwald, Birkach, Plieningen-Hohenheim Plieningen und Schönberg, die künftig im Verbund noch enger zusammenarbeiten wollen, war es knapp. Mehr Kandidaten als Plätze im Gremium gab es nur in Birkach. In den anderen Gemeinden waren es so viele Bewerber wie Plätze. Die Gläubigen konnten also den Wahlvorschlag lediglich bestätigen.

Ist das noch eine echte Wahl? „Ja“, antwortet Winkler und vergleicht es mit Kommunalwahlen. „Wenn es in einer Stadt nur einen Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters gibt und dieser gewählt wird, dann ist er auch Bürgermeister.“ Und zwar unabhängig von der Wahlbeteiligung. Diese lag in den einzelnen Gemeinden zwischen 20 und 22 Prozent. Das bedeutet, dass gerade einmal ein Fünftel der Gläubigen seine Stimme abgegeben hat. Keine guten Startbedingungen für die neue Verbundkirchengemeinde. Ein Prob-

lem für die demokratische Legitimation sieht Winkler aber nicht. „Vor den großen Entscheidungen wird es sicher noch mal Gemeindefersammlungen geben. Dort können zwar keine Beschlüsse gefällt werden, aber uns ist es wichtig, dann dort noch mal ein mögliches Modell der Zukunft zu besprechen und zu beraten und noch einmal möglichst viele Meinungen dazu zu hören“, betont Winkler.

Dennoch: „Natürlich wäre es uns lieber gewesen, wenn wir mehr Kandidaten gefunden hätten und wenn die Wahlbeteiligung höher gewesen wäre“, räumt Winkler ein. Die Gemeinden vor Ort hätten auch viel dafür getan, um die Kirchenwahl publik zu machen und damit für die aktive oder auch passive Beteiligung zu werben. „Vor allem in die Kandidatensuche haben wir viel Zeit investiert“, sagt Winkler. Aber die Kirche habe eben mit den gleichen Problemen zu kämpfen wie viele Parteien, Vereine und andere Organisationen. „Wir tun uns schwer damit, jemanden für sechs Jahre zu binden.“ Denn so lange dauert die Legislaturperiode im Kirchengemeinderat. „Das ist wirklich eine lange Zeit“, sagt Winkler.

Das neue Gremium wird sich noch in diesem Monat zu seiner ersten Sitzung treffen. „Bei mir ist schon eine gewisse Anspannung da“, sagt Winkler. Aber er freue sich auch darauf, ein neues Kapitel in der Geschichte der Kirchengemeinden aufzuschlagen. „Das ist spannend und macht Lust“, sagt der geschäftsführende Pfarrer. Das Gremium müsse den neuen Haushalt beschließen und sich eine Geschäftsordnung geben. Danach geht es ans Eingemachte. Zum Beispiel, den Immobilienbestand der Gemeinden gesund zu schrumpfen, also an die aktuelle Zahl der



Hans-U. Winkler



Bis er das Mikrofon tatsächlich fallen lässt, dauert es vermutlich noch ein paar Jahre: „Ich liebe das, was ich mache, viel zu sehr, um stillzustehen.“ Foto: privat/Oliver Lozano

ror für den Moderator. „Manchmal spüre ich die Taubheit über dem linken Auge immer noch. Aber das ist genau die Warnung, die ich gebraucht habe“, sagt er. Manchmal ignoriert er sie trotzdem noch; nach dem Treffen im Eiscafé steht noch ein weiterer Termin an. Der letzte an diesem Tag?

Mittlerweile tritt Jens Zimmermann als Sportmanager kürzer, lässt sich von seinen Angestellten Arbeit abnehmen, geht regelmäßig ins Fitnessstudio und legt Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, wobei Kakao und Waffeln auch mal sein müssen – der Seele ab und

an etwas Gutes tun. Früher wurde der Seelenfrieden weit hinten angestellt. „Ich war als Moderator morgens auf einer Veranstaltung, mittags als Manager bei einem Turnier und abends noch bei einer Preisverleihung.“ Heute weiß er, dass er nicht auf jeder Hochzeit tanzen kann – auch wenn er möchte. Manager, Moderator, Veranstalter und Entertainer: „Müsste ich zwischen all den Aufgaben wählen, würde ich mich wahrscheinlich für das Moderieren entscheiden.“

Kaum verlässt er das Eiscafé, klebt das Handy wieder an seiner Ohrmuschel. Vermutlich verpasste Anrufe beantworten.

Zeugenaufruf

Zahnradbahn erfasst zehn Jahre alten Bub

Degerloch Ein zehn Jahre alter Junge ist am Mittwochmittag an der Jahnstraße mit einer Zahnradbahn der Linie 10 zusammengestoßen. Der Junge fuhr mit seinem Fahrrad gegen 13.15 Uhr auf dem Gehweg an der Jahnstraße in Richtung Gazi-Stadion parallel zur Bahn. Kurz nach dem Heuglinweg überquerte er offenbar unachtsam die Gleise auf einem Überweg und kollidierte dabei mit der Bahn. Dessen Fahrer machte sofort eine Gefahrenbremsung. Dabei verletzten sich der Radler und ein Mann in der Bahn leicht. Rettungskräfte versorgten den Zehnjährigen, der Mann benötigte keine medizinische Hilfe. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei unter der Telefonnummer 0711/89 90-4100 zu melden. red

TV-Show

Julien Mhondera ist eine Runde weiter

L.-E. Julien Mhondera aus Leinfelden-Echterdingen hat es geschafft: Er ist eine Runde weiter gekommen bei der TV-Sendung „Deutschland sucht den Superstar“. In der Folge, die am Dienstagabend ausgestrahlt wurde, sang der 17-jährige Gymnasiast das Lied „The Worlds Greatest“ und konnte damit alle vier Jurymitglieder überzeugen. Damit ist er in der nächsten Runde, im sogenannten „Recall“. Die Idee, bei der Sendung mitzumachen, hatte er spontan. „Meine Freunde und ich haben mitbekommen, dass in Stuttgart ein offenes Casting ist. Dann sind wir hingegangen“, erklärte er jüngst im Gespräch mit unserer Zeitung. Wie es mit Julien bei „Deutschland sucht den Superstar“ weitergeht, ist jeweils dienstags und samstags, 20.15 Uhr, bei RTL zu sehen. fri

HINTERGRUND

Verbundkirchengemeinde Um den Pfarrplan 2024 zu erfüllen, der für das Gebiet einen Abbau der Pfarrstellen von derzeit 400 auf 300 Prozent vorsieht, haben die evangelischen Gemeinden Asemwald, Birkach, Plieningen-Hohenheim und Schönberg eine Verbundkirchengemeinde gegründet. Diese betont die jeweils eigene Vergangenheit der einzelnen Gemeinden, blickt aber bewusst in eine gemeinsame Zukunft. Die Gebäude und die Vermögen bleiben bei der jeweiligen Gemeinde. Die Verbundkirchengemeinde hat aber nicht nur einen gemeinsamen Verbundkirchengemeinderat, sondern auch einen gemeinsamen Haushalt und eine gemeinsame Verwaltung.

Festgottesdienst Der Festgottesdienst zur Einsetzung des Verbundkirchengemeinderats am Sonntag, 19. Januar, beginnt um 10 Uhr in der Steckfeldkirche an der Steinwaldstraße. Danach gibt es einen Stehempfang. atz